

DER UTO

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Mitgliederzeitschrift der Sektion Uto Nr. 2/2017

März/April



UTO AKTUELL

Die Macht der
Bilder

Seite 10

UTO SEKTION

Die Jubilare der
Sektion Uto

Seite 14

UTO KULTUR

Ausstellungen in Bern
und Lausanne

Seiten 32–33

SIE HABEN NEUE TOURENZIELE WIR DIE RICHTIGE AUSRÜSTUNG



Bergsport ist eine lebenslange Leidenschaft.

Alles, was Sie brauchen, finden Sie bei Bächli Bergsport:
Die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz,
sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise.

BÄCHLI BERGSPO
Binzmühlestrasse 80
8050 Zürich-Oerlikon
Tel. +41 44 317 20 00
zuerich@baechli-bergsport.ch

ONLINESHOP
www.baechli-bergsport.ch



BÄCHLI
BERGSPO

EDITORIAL	4
UTO TERMINE	5
UTO AKTUELL	6
– Termine	6
– Neues aus dem Vorstand	6
– Der AHH-Hüttenwart berichtet	7
– Virtuelle Panoramataouren	8
– Die Macht der Bilder	10
– Das Hörnli – Kleinod im Zürcher Oberland	11
UTO SEKTION	12
– Wiederbeschaffung von Hütten	12
– Vorankündigung GV Mai 2017	13
– Jubilare der Sektion Uto	14
– Mutationen	15
UTO TOURENTIPP	
UTO REGIONALZENTRUM	18
– Meistertitel für Petra Klingler und Kevin Huser	18
UTO SENIORINNEN UND SENIOREN	20
– Christrosen am San Salvatore	22
– Seniorenjubiläum im Oberengadin	24
UTO KULTUR	29
– Buchtipps	29
– Ausstellung im alps, Bern	32
– Ausstellung im Elysée, Lausanne	33
IMPRESSUM	34

Im AVE von Barcelona nach Lyon, Abfahrt frühmorgens um 7.20, herrscht Stille. Die wenigen Passagiere sitzen vor ihren Laptops oder lesen Zeitung. Sicherheitspersonal patrouilliert mit forschenden Gesichtern durch die Waggonen, eine leider neuere Begleiterscheinung des postmodernen Reisens. An meinem Platz ist das Laptop ebenfalls aufgeklappt. Im Dunkel der sich nur langsam lichernden Nacht ein paar Farbpunkte, rot, gelb. Ampeln, Abblendlichter. Wenig später, es ist bereits hell, unweit von der französischen Grenze, zerrt der Wind ungeduldig an den Wipfeln der Bäume. Die schwache Sonne taucht die karge, einsame-eigenbröterliche Landschaft des Empordà in fahles Licht. In der Ferne die Vorläufer der Pyrenäen, die Gipfelspitzen vereinzelt weiss gesprenkelt. Es geht vorbei an kleinen, oft verlassen und verlotterten Weilern, eine Gruppe weisser Windräder dreht die dünnen Arme, auf dass Energie erzeugt werde; Perpignan.

Das Reisen im Zug ist auch ein willkommenes Stück Lebensqualität. Man hat Zeit, zu beobachten, Zeit, nachzudenken. Eine Qualität, die in der immer hektischer drehenden Zeit, der Zeit der Digitalisierung aller Lebensbereiche, ziemlich gründlich abhanden gekommen ist.

Die Langsamkeit wieder neu entdecken: Zeit haben, nicht einfach in möglichst kurzer Zeit von A nach B zu gelangen. Sondern die beiden Punkte auch gedanklich in Verbindung bringen, indem man die Distanz selbst aktiv miterlebt, mitreflektiert: einen steten Wandel der Vegetation von Süd nach Nord beobachtet, zwischendurch die von zahllosen Wellen gezupften Étangs zwischen Perpignan und Narbonne betrachtet. Vielleicht denkt man an Petrarca's kleine Schrift «Besteigung des Mont Ventoux», literarische Landschaftsmalerei – und weit mehr als das. Ein Plädoyer für die Neugierde, geschrieben von einem, der den Wunsch hat, etwas von einer anderen Perspektive aus zu sehen.

Keine Eile haben, in Ruhe alles ansehen können, reflektieren, sich Fragen stellen

und sie zugleich zu beantworten suchen: Ein Vorgang, der für die menschliche Existenz so fundamental ist – aber aus Rang und Traktanden gefallen zu sein scheint. Wer keine Zeit hat, überall hinzuschauen, zu lesen, sich aus allen möglichen Blickwinkeln zu informieren: wer gezwungen ist, in kürzester Zeit möglichst grosse, weite Distanzen, ja gar Diskrepanzen zu überwinden, wird stets nur auf Bruchstücke aufzubauen im Stande sein, aber kaum je daraus ein zusammenhängendes Ganzes erkennen können. Allgegenwärtiges Zeichen für diese zerstückelte, einseitig gelagerte und unerträglich hektische Weltsicht ist die Politik, die uns von Westen her täglich neu erschüttert. Statements, Beschlüsse, Twitterergüsse: alles wirkt schnell hingeworfen, zusammengewürfelt, ohne Zusammenhang, ohne Kohärenz. Kein Tag ohne medial inszenierten Schnellschuss: Und ja, jetzt kommen wir zuerst – nach uns die Sintflut.

Eine ausschliesslich auf sich selbst bezogene Weltanschauung ist ebenfalls das Resultat des manifesten Mangels an Zeit, an Überlegung, Nachdenken, und an Auseinandersetzungen. Während wir älter und somit rein biologisch gesehen langsamer werden, wird in der Politik, der Ökonomie, der Forschung, überall, das Tempo hochgeschraubt. Kaum war man dran – hat man schon wieder den Anschluss verloren. Frustration ist die Folge. Und so hält man sich fest an kleinen Schollen, Kieselsteinen mitunter, und vertraut auf die sattsam bekannte Schnippselweltsicht.

Der Zug fährt in hohem Tempo weiter durch den Süden, Narbonne zieht vorbei. Das Land wird zusehends flach, und ist hier weniger karg als auf der spanischen Seite der Grenze. Ein sattes Grün dominiert das Bild. Die noch trieblosen Rebstöcke sind bereit, beim ersten beständig warmen Sonnenschein «auszuschlagen». Und wenn um uns herum alles so hetzt, harzt und knorzt – bleibt doch wenigstens die Hoffnung, dass es zumindest punkto Wein ein gutes Jahr wird!

Susanne Martínez García

Uto-Fitness

Datum: Jeden Montag, ausser an Feiertagen und in den Schulferien, jeweils von 18.30 bis ca. 19.45 Uhr.

Ort: Sporthalle Schulhaus Kornbrücke am Limmatplatz in Zürich.

Programm: Von verschiedenen Trainern geleitetes Training, um Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit zu fördern. www.sac-uto.ch/de/touren-und-kurse/fitnesstraining.html

Die Uto-Hütten im Winter

Spannorthütte SAC

Nicht bewartet; Winterraum offen. Bitte trotzdem unbedingt reservieren. www.spannorthuette.ch

Medelserhütte SAC

Ab 17.2. bewartet. www.medelserhuette.ch

Voralphütte SAC

Nicht bewartet. www.voralphuette.ch

Cadlimohütte SAC

Nicht bewartet; Winterraum offen. www.cadlimohuette.ch

Täschhütte SAC

Die Täschhütte ist geschlossen. www.taeschhuette.ch

Albert-Heim-Hütte SAC

Winterraum offen. www.albertheimhuette.ch

Domhütte SAC

Hütte geschlossen; der Notraum ist offen. www.domhuette.ch

Damit Sie Ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren: Wir unterstützen die Zürcher Wanderwege.



Mehr unter zkb.ch/sponsoring

Wanderungen vom einfachen Spaziergang bis zur anspruchsvollen Bergtour geniessen.

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

Medelserhütte

Unsere Hüttenwarte Petra und Thomas Meyer werden ab Mitte Februar wieder auf der Hütte sein. Während in der Surselva lange Zeit keine Schneefälle zu verzeichnen waren, hat es in den letzten Wochen nun doch endlich die erhoffte Unterlage für Ski- und Schneeschuhtouren gegeben. Derzeit liegt Schnee bis ins Tal.

Dem Start in die Wintersaison haben wir dieses Jahr besonders entgegengefeiert, da es die erste Wintersaison nach den Baumassnahmen ist und wir sehr gespannt sind, ob es tatsächlich klappt, die Hütte auch im Winter mit fliessend Wasser zu versorgen. Bisher sieht es aber sehr gut aus: Dank der Möglichkeit, die Hütten Daten täglich über das Internet abzurufen, war ersichtlich, dass trotz teilweise sehr niedriger Aussentemperaturen (zwischen durch waren es bis -22°C) immer Wasser vom Lai Encarden zur Turbine geflossen ist und die Turbine auch bei diesen Temperaturen zuverlässig Strom erzeugt hat. Wenn das so bleibt, dann hat das Schneeschmelzen oben endlich ein Ende! Die Baukostenabrechnung wird übrigens an der GV2017 präsentiert – erfreulicherweise konnte das Budget eingehalten werden. Wir werden euch an dieser Stelle über die Wasserversorgung auf dem Laufenden halten. Wer sich selbst oben ein Bild machen will, ist bei Petra und Thomas natürlich herzlich willkommen! Die Hütte wird voraussichtlich bis Ende April bewartet sein. Übrigens, für die, die in den Bergen weniger den Schnee und strenge Touren suchen, sondern auch (mal wieder) dem Geist etwas gönnen wollen: Im Herbst wird erstmals auf der Medelserhütte ein 5-tägiger Yoga-Kurs unter fachkundiger Anleitung von Gabi Hottinger angeboten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Nähere Informationen gibt es auf der Website der Medelserhütte und im Online-Tourenprogramm auf www.sac-uto.ch (Suchbegriff Yoga eingeben).

Neues aus dem Vorstand

Rücktritt Oliver With als Ressortleiter Jugend

Oliver With ist auf Ende 2016 aus dem Vorstand zurückgetreten, was wir sehr bedauern, da die Jugend nun nicht mehr aktiv im Vorstand vertreten ist. Als JO-Chef bleibt er uns aber noch erhalten. Er ist auch bereit, ab und zu an den Vorstandssitzungen teilzunehmen und über die Aktivitäten der Jugend berichten.

Überarbeitung Spesenreglemente

Mitte Januar hat sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Ueli Hintermeister, George und Ursi Eisler, Horst Wilmes und Antje Lichtenauer, mit Fragen der Spesenvergütung für Uto-Funktionäre befasst. Es wurde ein erster Vorschlag erarbeitet, der in den nächsten Wochen noch überarbeitet und schliesslich der GV 2017 zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Vertragsverhandlungen mit dem Kletterzentrum Milandia

Der Vertrag zwischen der Sektion Uto und dem Kletterzentrum läuft demnächst aus. Um die weitere Zusammenarbeit und einen allfälligen neuen Vertrag auszuloten, wird eine Gruppe von Vorstandsmitgliedern Mitte Februar ein Gespräch mit Vertretern des Kletterzentrums haben.

Der AHH-Hüttenwart berichtet: Plaisir-Angebote nehmen Formen an

Text und Bild: Roman Felber (Hüttenwart), Robert Lienert (Webredaktor)

Aufmerksamen Leserinnen und Lesern ist es nicht entgangen, dass wir im Sektions-Magazin Ausgabe 4/2016 nach Fachpersonen gesucht haben, welche ihre Ideen oder Fähigkeiten in Form eines Hüttenanlasses umsetzen möchten. Auf unserer Webseite steckt der ja von uns definierte Angebotsbereich «Plaisir» noch in den Kinderschuhen, weshalb wir das Jahr 2017 für den Ausbau dieses Dienstleistungssektors nutzen möchten. Zu unserer Freude haben sich Uto-Mitglieder bei uns gemeldet oder unser Anliegen an Drittpersonen weitererzählt, so dass wir derzeit an konkreten Angeboten und Hüttenanlässen am Planen sind. Sicher darf an dieser Stelle schon verraten werden, dass es um Yoga und Geocaching geht und vielleicht auch ein Seminar gegen Angst am entstehen ist. Unser Plaisir-Bereich kann damit mit spannenden Anlässen bereichert werden, welche wir dann natürlich auch über Drop-Tours ausschreiben werden und gespannt sind, wer von Euch sich dafür begeistern kann. Für die kommenden Ostertage (14. – 17.04.2017) bieten wir erneut unser

Tauschangebot an. Alle Gäste, welche uns ein bemaltes oder gefärbtes Osterei mitbringen, erhalten von uns im Gegenzug einen Hüttenkafi offeriert. Auch Colomba di Pasqua, Reiskuchen oder Schoggi-Hasen haben das gleiche Recht, so belohnt zu werden – allzu eng fassen wir also diese Aktion nicht und ein paar Tage vor oder nach Ostern darf auch noch davon profitiert werden. Wir freuen uns somit sehr auf Eure Mitbringsel und Euren Abstecher zu uns, falls Ihr gerade in der Nähe seid.

Die Schneeschuhbegeisterten unter Euch möchten wir noch auf das Angebot von Andermatt Tourismus aufmerksam machen. Über die Webseite <http://www.andermatt.ch/de/winter/schneeschuhrouten> sind Touren beschrieben, für welche je auch ein übersichtliches PDF-Dokument verfügbar ist (siehe auch den Tourentipp in der Heftmitte).

Die 6. Tour «Furka» führt Gäste dann über den Täsch auch zu uns auf die Hütte. Als tolle Idee oder Abstiegsvariante kann der Rückweg bzw. die Rückfahrt dann auch mit Schuss genommen werden. Hierfür steigt man zum Hotel Tiefenbach ab und saust von dort mit einem Mietschlitten die Furka hinunter – juhui!



ahh Schneeschuh Trail

Virtuelle Panoramatauren

Text und Bild: Michael Schmitz

Im Tourenleiterkurs «Bergwandern», welchen ich 2014 besucht hatte, wurde ich auf eine zweckmässige Präsentation meiner Touren sensibilisiert. Hierbei können eine Reihe von Dingen genutzt werden: Grosse Namen, blumige Adjektive, ein prägnanter Tourenbeschrieb oder ganz einfach Links zu eindrucklichen Impressionen. Ebenfalls sollten allfällige Schlüsselstellen dem Leistungsniveau der Teilnehmenden entsprechen. Sofern ich den oder die Teilnehmende nicht von einer vorangegangenen Tour

kenne, versuche ich dies durch eine medienunterstützte «Selbsteinschätzung» zu erreichen. Vermutlich habe ich mir dann die Impressionen genauer angesehen als die Teilnehmenden, ist es doch in der Regel eine Lieblingstour.

Wie ich inzwischen festgestellt habe, haben meine blumigen Adjektive keine Alleinstellung. So entschloss ich mich, einen Schritt weiter zu gehen, und meine Touren komplett zu virtualisieren: Alle Touren durchgehend in 360 Grad-Panoramas, wobei technische Schlüsselstellen in enger Bildfolge erfasst werden. Das Ergebnis ist inzwischen fertig: www.piz360.ch.



Das System ist erkennbar an die Vorbilder von Google Street View und Mammut angelehnt, jedoch extrem stark auf das Wesentliche für einen Laien wie mich reduziert. Möglich wird dies, weil inzwischen sehr günstige 360-Grad Kameras auf dem Markt sind. Ein Beispiel ist die Ricoh Theta S, welche gerade einmal CHF 400 kostet und sofort ohne langes Lesen von Anleitungen nutzbar ist. Im Gegensatz dazu empfand ich das System von Google, welches ich 2013 testen durfte, als zu kompliziert und umständlich.

Für 2017+ stehen zwei Prioritäten im Vordergrund: Ausbau des Toureninventars und

eine sehr selektive Aufwertung der Technik. Die Einfachheit ist eine Top-Priorität. Insbesondere soll in Zukunft auf das topologische Kartenmaterial von Geo.Admin gewechselt werden. Jenen Interessierten, welche selbst eine kleine Sammlung eigener Panoramatouren erstellen wollen, stelle ich das System gerne kostenfrei gegen eine Zusicherung meines Urheberrechts zur Verfügung. Damit kommen exponentiell viele Touren zusammen. Und ich profitiere davon, dass gegebenenfalls der eine oder andere ein Zusatzfeature bauen möchte, welches wir dann gemeinsam stemmen können.



Auf piz360.ch sind die virtuellen Panorama-Touren zu finden.

Die Macht der Bilder

Text: Jens Badura

Bilder haben Macht – denn sie «machen» etwas mit uns, sie prägen Weltansichten und Überzeugungen, mobilisieren Erwartungen, Hoffnungen und Sehnsüchte. Das gilt nicht zuletzt auch für Bilder von Bergen und Bergsportlerinnen und -sportlern.

Bekanntermassen ist die Macht der Bilder auch dafür nutzbar, den Vorstellungshorizont der Bildadressaten gezielt zu beeinflussen, also durch eine spezifische Bildsprache die Vorstellungskraft anzustacheln und zugleich noch vage Phantasien in konkrete Szenarien zu übersetzen. Bilder in diesem Sinne als Kommunikations- und Werbemittel einzusetzen ist natürlich kein Alleinstellungsmerkmal des Bergsports, wird aber auch dort viel genutzt: Man genießt lächelnd mit dem Partner regionale Produkte auf einer urig-authentischen Hütte im Wanderparadies X, man guckt auf der Skitour verwegen-angestrengt beim Speed-Aufstieg mit dem neuen Leichtski Y in Richtung Gipfel, man posiert in abgeklärter Miene über luftigem Abgrund mit dem Equipment Z am Klettersteig A usw.

In jüngerer Zeit ist allerdings die Tendenz zu beobachten, dass sich die Bildsprache der Werbung mit ihrer Inszenierungsästhetik mehr und mehr auch in anderen Kommunikationskontexten durchsetzt. Dies ist zunächst einmal deshalb bedauerlich, weil damit oft eine Redundanz der Stilistik und des Motivrepertoires verbunden ist – man beschränkt sich gern auf bewährte Effekte – während die inspirierende Fülle unvertrauter Sichtweisen auf das Themenfeld unerschlossen bleibt. Das Durchblättern der einschlägigen Bergmagazine gerät so nicht selten zu einer langweiligen Verkettung von Déjà-vu-Ansichten. Wichtiger aber ist ein anderer Effekt besagter Tendenz: Die Bildsprache der Werbung macht die Bergwelt zur Kulisse für die Inszenierung von

Erlebnisversprechen und die Menschen zu Statisten, welche die Attraktivität dieser Erlebnisse verkörpern und bezeugen sollen. Das ist auch legitim – solange es auf den Bereich der Werbung beschränkt bleibt. Je präsenter diese Bildsprache allerdings auch ausserhalb der Werbungskommunikation ist, desto mehr prägt sie auch das Fremd- und Selbstbild der Bergsportlerinnen und -sportler: Das bekannte Motiv mit Kulisse und Statist wird zum Vorbild und Massstab für die Entscheidung darüber, ob ein Bergerlebnis erstrebenswert oder gelungen ist. Damit richtet sich dann die Aufmerksamkeit nicht mehr auf ein eingelassenes «Sein im Moment», die Naturerfahrung oder eine kameradschaftliche Konstellation, sondern auf die Frage, ob man dem Vorbild des bekannten Motivs entspricht bzw. gemäss dem vom Vorbild gegebenen Massstab agiert.

Besonders bedenklich ist die Übernahme von dieser Bildsprache durch die Mitgliederzeitschriften der alpinen Vereine. Auch Bergauf (ÖAV), Panorama (DAV) oder Die Alpen (SAC) folgen bei der Wahl ihres Bildvokabulars nämlich zunehmend dem eben beschriebenen Muster. Das mag angesichts des aktuellen Outdoor-Trends auf kurze Sicht dazu führen, dass sich diverse Neumitglieder werben lassen. Auf längere Sicht aber ist diese Entwicklung fatal und sicher nicht das, was die alpinen Vereine zum Ziel haben können – denn ein verantwortungsvoller Bergsport benötigt welt-offene Achtsamkeit und nicht Fixiertheit auf vorgegebene Vorstellungsbilder, auf die hin die Bergkulissen und die Bergsportakteure dann zugerichtet werden. Gerade deshalb wären die alpinen Vereine gefordert, eine Bildsprache zu fördern, die die Vielfalt der Möglichkeiten des Sehens erfahrbar macht und dominierende Vorstellungsbilder von Bergen und Bergsport (selbst-)kritisch reflektiert.

Das Hörnli – Kleinod im Zürcher Oberland

Text: René Furter

Viele Wege führen nach Rom beziehungsweise auf das Hörnli. Zugegeben, ein hoher Berg ist dieses nicht, mit seinen 1133 Metern über Meer («Schnapszahl») ist es aber nach dem Schnebelhorn, 1440 m, und der Scheidegg ob Wald, 1187 m, immerhin die dritthöchste Erhebung im Kanton Zürich. Nahe der Kantonsgrenze zum Thurgau gelegen, steht es fast allein auf weiter Flur, und bei schönem Wetter ist die Sicht auf den Alpstein mit dem stolzen Säntis auf der einen und in die Berner Alpen auf der anderen Seite schlicht überwältigend.

Aber eigentlich wollte ich ja gar nicht über dieses Hörnli schreiben, sondern über das «Hörnli», das gemütliche, romantische Berggasthaus, nur wenige Meter unterhalb des höchsten Punkts gelegen, gewissermassen in dessen Windschatten. Man erreicht diesen gastlichen Ort auf vielen Wegen, auf dem Fahrsträsschen mit unzähligen steilen Abkürzungen in einer guten Stunde. Eine Fahrt ist nur mit Bewilligung möglich, aber im Winter immer gut gepfadet. Es soll immerhin schon vorgekommen sein, dass der Lieferwagen mit dem neuen Kühlschrank auf der Brücke das letzte steile Stück nicht mehr schaffte und das schwere Gerät mit vereinten Kräften der Gäste zum Haus getragen werden musste. Etwa zwei Stunden braucht man auf dem etwas anstrengenderen steilen und zum Teil ausgesetzten Weg vom Talhauptort Bauma aus, es ist allerdings nur im Sommer und bei trockener Witterung zu empfehlen. Sternenberg-Gfell auf der anderen Seite, mit dem Auto oder mittels eines Kleinbuses ab Turbenthal zu erreichen, liegt gerade einmal 30, allerdings recht steile Minuten unterhalb des Hörnlis. Ja, und dann gibt es auch noch den Zugang ab Allenwinden im Kanton Thurgau, und mit Schneeschuhen bei guten Schneeverhältnissen ist jene ab der Hulftegg eine traumhafte Wanderung.

Und nun stehen wir also vor dem stattlichen, im Chaletstil erbauten Haus, je nachdem schwitzend, denn etwa ab der Hälfte führt ausserdem ein unmarkierter, schwacher Pfad den steilen Grat hinauf direkt zum Haus, oder halb erfroren, denn bei Schneegestöber und Kälte kann einem der obere Teil des Weges recht zusetzen. Heute Montag sind die hohen Tannen rund ums Haus tief verschneit und verwandeln den Blick auf das Haus in ein märchenhaftes Bild. Schon draussen vor der Tür machen grosse Kreidetafeln auf die täglichen Hits aufmerksam. Christian, der Koch, setzt auf währschafte, gutbürgerliche Kost, für ein Fünfgang-Menü steigt man nicht da hinauf! Seit über zehn Jahren existiert hier oben eine Art «Club ohne Regeln», lediglich der Geselligkeit verpflichtet. Wir nennen uns «die Hörnlianer», steigen aus allen Himmelsrichtungen Montag für Montag aufs Hörnli, treffen uns zum Essen, zu Gesang (mit einem immer auf den neuesten Stand gebrachten Liederbuch); – selbstverständlich ist die Labsal für die Seele da wichtiger, als immer genau den richtigen Ton zu treffen – und je nach Präferenz auch zum Tanz. Instrumente sind immer vorhanden oder werden oft auch zu den regelmässigen «Stubeten» hier herauf transportiert: Von der Handharmonika und dem Schwiizerörgeli über das Saxophon oder der Klarinette bis zum schmissigen Schlagzeug war schon alles einmal auf 1133 m ü. M!

Die dunkel getäfelten Wände und die relativ tiefe Decke vermitteln dem Lokal etwas Urgemütliches und strahlen eine einladende Atmosphäre aus. Auch drinnen sind die zahlreichen Menüs sowie auch die diversen Dessert-Hits mit Kreide auf Wandtafeln festgehalten. Regula, der ob der vielen Gäste manchmal gestresste, aber immer lebenswerte gute «Geist»im «Hörnli», die seit Jahr und Tag immer montags für das Wohl der Gäste besorgt ist, kennt natürlich längst alle ihre «Pappenheimer». Ein Besuch in diesem einzigartigen Kleinod lohnt sich. Wir jedenfalls würden nicht mehr darauf verzichten, es sei denn, wir schafften den Aufstieg einmal nicht mehr!

Wiederbeschaffung von Hütten

Text: Manfred Hunziker

Lieber Ernst Rota,
Danke, dass du im letzten UTO das Thema Wiederbeschaffungswert unserer Hütten aufgegriffen hast. Der Wiederbeschaffungswert gibt an, wie teuer es wäre, eine Hütte jetzt am gleichen Ort entsprechend den aktuellen Vorschriften und Ansprüchen in ähnlicher Grösse neu zu erstellen. Du hast für die sieben Uto-Hütten 14.7 Mio. CHF berechnet – eine stolze Zahl für unsere Sektion; leider nur viel zu klein.

Wir können auf zwei aktuelle Erfahrungswerte greifen: Der Anbau Domhütte kostete rund 3.8 Mio CHF, wobei die Hülle der Eschenmoserhütte weiter verwendet wurde. Wenn wir sie zu 1.2 Mio. veranschlagen, erhalten wir einen Wiederbeschaffungswert der Domhütte von 5 Mio. Die Erweiterung der Spannorthütte soll 2.1 Mio. kosten, der bestehende Bau unter dem Felsblock bleibt uns erhalten. Ich veranschlage ihn auf 900 000 CHF, somit ist der Wiederbeschaffungswert der Spannorthütte 3 Mio.: Für zwei Hütten zusammen also 8 Mio., hochgerechnet für unsere sieben Hütten gut und gern 25 Mio. Korrekt ist dein Hinweis, dass der SAC-Zentralverband Hüttenbauten gegenwärtig mit etwa 20% subventioniert – hoffen wir, dass es so bleibt. Für die Sektion Uto bleiben damit noch 20 Mio. abzuschreiben.

Deine Schattenrechnung ist einleuchtend: jährliche Abschreibung 3½% von 20 Mio., das sind für unsere sieben Hütten 700 000 oder pro Hütte 100 000 CHF pro Jahr. Aus den jährlichen Mitgliederbeiträgen können wir etwa 200 000 CHF in den Hüttenfonds (=den Topf für Abschreibungen) zurücklegen, ein Betrag, der gerade mal für zwei Hütten ausreicht. Du folgerst, dass wir uns die Capanna Corno-Gries nie und nimmer hätten leisten können, da bin ich mit deinem Fazit einig. Noch schlimmer: Eigentlich müssten wir auf Grund deiner Über-

legungen gar fünf unserer aktuellen Hütten aufgeben.

Die Sache präsentiert sich in Wirklichkeit anders: Die Sektion Uto baut eine Hütte erst, wenn die Mittel dazu vorhanden sind und schreibt sie sofort auf Null ab. Das ist zwar ein solides Finanzgebaren – andere Sektionen, die sich darüber hinwegsetzten, kamen früher oder später in Schwierigkeiten, siehe Capanna Corno-Gries. Nachteilig ist aber, dass so auch dringende Renovationen aufgeschoben werden, wenn das Geld fehlt. Leicht lassen sich ein Dutzend SAC-Hütten von einem Dutzend Sektionen aufzählen, die sich in dieser ungemütlichen Lage befinden. Selbst in unserer Sektion gab es vor einem Jahrzehnt einen Renovationsstau. Nicht zuletzt dir und deiner Fundraising-Kommission verdanken wir, dass wir aktuell viel besser dastehen. Diese komfortable Lage sollten wir nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.

Vorankündigung Mai: Generalversammlung 2017

Datum: 18. Mai 2017

Beginn: 18.30 bis ca. 22.00 Uhr (mit Pause und offerierten Sandwiches).

Ort: Schulhaus Hirschengraben in Zürich.

Vorläufige Traktandenliste

1. Begrüssung und Eröffnung der GV
2. Wahl der Stimmezähler
3. Festlegung der Präsenz
4. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 26. Mai 2016
5. Genehmigung der Jahresberichte 2016
6. Kenntnisnahme des Revisionsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung 2016 und des Gewinnvorschlags
7. Kenntnisnahme des Berichts der GPK
8. Entlastung des Vorstandes
9. Beschlussfassung über die Höhe der Mitgliederbeiträge für 2018
10. Vorstandswahlen
11. Wahlen Revisoren
12. Informationen und Abstimmungen rund um Uto-Hütten
 - a. Allgemeines (Information)
 - b. Albert-Heim-Hütte: Renovation und Ausbau ab 2018 (mit Abstimmung)
 - c. Cadlimohütte: Massnahmen Abwasser sowie Verkleinerung der Schlafräume (mit Abstimmung)
 - d. Medelserhütte (Genehmigung Baukostenabrechnung)
 - e. Spannorthütte (Information Stand Renovation und Ausbau)

13. Genehmigung wichtiger Verträge
14. Spesenreglement Uto-Funktionäre (mit Abstimmung)
15. Genehmigung des Budgets 2017 und Finanzplanung 2017 bis 2021
16. Anträge der Mitglieder
17. Ausblick
18. Varia
19. Datum Generalversammlung 2018

Alle Mitglieder der Sektion Uto sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Anträge sowie Änderungswünsche an der vorläufigen Traktandenliste sind bis zum 31.3.2017 schriftlich an den Vorstand einzureichen. Adresse: Ueli Hintermeister, Loorenstrasse 25d, 8910 Affoltern am Albis oder per E-Mail an: praesident@bluewin.ch.

Jubilare der Sektion Uto

Im Jahr 2017 dürfen 108 Mitglieder der Sektion Uto ein Mitgliedschafts-Jubiläum feiern. Der Vorstand bedankt sich herzlich für die lange Mitgliedschaft und wünscht weiterhin viele schöne Uto-Erlebnisse, sei es in den Bergen oder am Stammtisch beim Jass! Eine persönliche Einladung für die Jubilarenehrung vom Mittwoch 22. März 2017 erfolgt brieflich.

25 Jahre Mitgliedschaft

Bär Stefan, 6880 Westport, CT
Bättig Heinz, 8487 Rämismühle
Bättig-Welti Iris, 8487 Rämismühle
Christen Urs, 8049 Zürich
Eiler-Portmann Maria, 8057 Zürich
Eiler-Portmann Walter, 8057 Zürich
Fasnacht Pierre, 8193 Eglisau
Fellmann Ursula, 8122 Binz
Freitag Andy, 8008 Zürich
Fritzsche Constanze, 8708 Männedorf
Gfeller Christine, 8049 Zürich
Guggenheim Raymond, 8127 Forch
Hagen Freitag Yvonne, 8008 Zürich
Hägler Ottilia, 8135 Langnau am Albis
Hahnemann Klaus, 8954 Geroldswil
Hahnemann Ulrike, 8954 Geroldswil
Hsiung Paolo, 8055 Zürich
Huber Marlies, 8302 Kloten
Hüssy David, 8047 Zürich
Insley Robert, 8805 Richterswil
Jaccard Judith, 8044 Zürich
Juon Thomas, 8305 Dietlikon
Kappeler Alphons, 8134 Adliswil
Keller Verena, 8330 Pfäffikon ZH
Krebs Daniel, 8046 Zürich
Krebs Sandra, 8046 Zürich
Küng Mireille, 8708 Männedorf
Leuenberger Daniel, 8917 Oberlunkhofen
Lüscher Markus, 8032 Zürich
Lüthi Urs, 4124 Schönenbuch
Müller Fritz, 8309 Nürensdorf
Müller-Hemmi Vreni, 8044 Zürich
Pfeuti Bruno, 8045 Zürich
Probst-Müller Elisabeth, 8032 Zürich
Salathé Georg, 8006 Zürich
Salm Stephan, 8049 Zürich

Schädler Markus, 8913 Ottenbach
Spiess Harry, 5073 Gipf-Oberfrick
Stadler Marion, 6045 Meggen
Tönz Ludwig, 9470 Buchs SG
Uebersax Therese, 3800 Unterseen BE
Verheul Cornelis, 8045 Zürich
Volkart Vera, 8332 Russikon
Zuberbühler Ursula, 8037 Zürich

40 Jahre Mitgliedschaft

Alder Ruedi, 8053 Zürich
Anderegg Silvia, 8904 Aesch ZH
Baerlocher Ernst, 8051 Zürich
Baur Toni, 8048 Zürich
Bleiker-Thomas Aurelia, 8038 Zürich
Britschgi Walter, 6170 Schüpfheim
Brun Werner, 8952 Schlieren
Coester Fritz, 3752 Wimmis
Eisler George, 6312 Steinhausen
Gabathuler Kaspar, 8008 Zürich
Galli Günter, 8032 Zürich
Keller Paul J., 8125 Zollikerberg
Knepper Dietrich, 8497 Fischenthal
Knörle Thomas, 8307 Effretikon
Locher Hans-Peter, 9242 Oberuzwil
Lustenberger Peter, 8126 Zumikon
Näder Klaus, 8604 Volketswil
Ramming Bernard, 8800 Thalwil
Ryser Paul, 8712 Stäfa
Schranner Hans, 8942 Oberrieden
Steinmann Fritz, 8820 Wädenswil
Stucki Fredi, 5436 Würenlos
Stutz Hans, 8645 Jona
von der Crone Hans Caspar, 8032 Zürich
Zimmermann Ernst, 8600 Dübendorf

50 Jahre Mitgliedschaft

Anner Rudolf, 8942 Oberrieden
Baumgartner Rudolf, 8051 Zürich
Bircher Willy, 8910 Affoltern am Albis
Bürgi Hans, 8810 Horgen
Christoffel Balthasar, 8904 Aesch
Eich Martin, 8702 Zollikon
Etter Hans-Ueli, 8700 Küsnacht ZH
Frei Hans-Peter, 8840 Einsiedeln
Greuter Mark, 8134 Adliswil
Häsler Werner, 8134 Adliswil
Haueter Kurt, 8051 Zürich
Hitz Herbert, 8914 Aeugst am Albis

Hubli Eduard, 8132 Egg b. Zürich
Keller Bruno, 5443 Niederrohrdorf
Kuonen Karl, 8038 Zürich
Lutz Werner, 8700 Küsnacht ZH
Monkewitz Pierre, 1147 Montricher
Müller Werner, 8001 Zürich
Rathgeb Heinz, 8006 Zürich
Stolz Ruedi, 8003 Zürich
Wälchli Guido, 5000 Aarau
Wiget Urs, 8142 Uitikon Waldegg

60 Jahre Mitgliedschaft

Baumann Peter Carl, 8185 Winkel-Rüti
Braun Albin, 8902 Urdorf
Defatsch Jürg, 8004 Zürich
Ernst Theodor, 8032 Zürich
Leumann Ernst, 8053 Zürich
Lüthi Hansuli, 8006 Zürich

65 Jahre Mitgliedschaft

Amberg Konrad, 8708 Männedorf
Bucher Hansjörg, 8955 Oetwil
Tschanz Hansjürg, 8055 Zürich
Vogel Albert, 1315 La Sarraz

70 Jahre Mitgliedschaft

Baumberger Albert, 8126 Zumikon
Egli Emil, 8057 Zürich
Frey Rudolf, 8918 Unterlunkhofen
Rellstab Hans, 8803 Rüslikon
Staub Walter, 8700 Küsnacht ZH
Weber Heinz, 1202 Genève

75 Jahre Mitgliedschaft

Tobler Valentin, 8008 Zürich

Meistertitel für Petra Klingler und Kevin Huser

Text: Martin Rahn, Bild: Peter Huser

Bereits liegt die Eisklettersaison 2016/2017 hinter uns. Wiederum wurden neben den Weltcups auch verschiedene nationale Wettkämpfe durchgeführt. Bei den Schweizer Meisterschaften brillierten unsere beiden Uto-Mitglieder, Petra Klingler (Bonstetten) und Kevin Huser (Widen), und holten je verdiente Siege.

Vielen Athletinnen und Athleten dient die Winterzeit für eine kurze Pause und Erholungsphase, bevor das Krafttraining für die neue Sportklettersaison beginnt. Andere nutzen die Zeit, um mit Pickel und Steigeisen Wettkämpfe in Eis- und Holzstrukturen zu bestreiten.

Schweizer Meisterschaften in Saas Fee

Jedes Jahr wird das Parkhaus von Saas Fee mit Holz und Eis zu einem Eiskletter-Eldorado. Spektakulär sind die Routen, die an die Athletinnen und Athleten hohe Anforderungen stellen. Dieses Jahr wurden in dieser speziellen Arena die Schweizer Meisterschaften ausgetragen. Petra startete als Titelverteidigerin und zugleich als Favoritin. Bereits nach der Qualifikation führte sie die Rangliste an und liess sich im Final den erneuten Gewinn des Titels nicht mehr nehmen.

Auch Kevin gehörte nach der Qualifikation zum führenden Trio. Im Final zeigte er dann allen den Meister und holte sich den Titel deutlich und verdient.

Verletzt auf das Weltcup-Podest

Nur eine Woche nach den Schweizer Meisterschaften fand in Saas Fee auch ein Weltcup statt. Am ersten Weltcupstart in dieser Saison zeigte Petra bereits in der Qualifikation, dass sie vorne mitklettern wollte und führte das Klassement an. Als zweite

beendete sie den Halbfinal und stieg motiviert, mit höchster Präzision und dosiertem Kraffteinsatz, in die Finalroute. In der Mitte verletzte sie sich am linken Bein, kämpfte aber mit grosser Unterstützung des Publikums weiter. Das linke Bein konnte sie nur noch für die Balance brauchen. Der grossartige Kampf wurde mit dem dritten Platz hinter Han Na Rai Song (KOR) und Angelika Rainer (ITA) belohnt.

Informationen zu den Wettkämpfen gibt es stets aktuell auf der Website des RZZ [www.regionalzentrum.ch]. Besuchen Sie auch die Facebook-Seite des Regionalzentrums!

Die nächsten Termine:

4.3.2017:

Dornbirn (AUT): Rheintalcup, Lead (U10 bis Elite)

2.4.2017:

Küblis: Rätikon Bouldertag (Rheintalcup), Bouldern (U10 bis Elite)

7./8.4.2017:

Meiringen: Weltcup Bouldern (provisorisch)

9.4.2017:

Meiringen: Youth Climbing Cup, Bouldern (U12 bis U16)

22./23.4.1017:

Chongqing (CHN): Weltcup Bouldern (provisorisch)



Kevin Huser (Widen) siegt in Saas Fee und wird Schweizer Meister im Eisklettern

A photograph of three skiers on a snowy slope. The skier in the foreground is wearing a green jacket and black pants, and is kicking up snow. The other two skiers are behind him, one in a dark jacket and one in a black jacket. The background shows a clear blue sky and distant mountains.

Nix wie raus!

Pureer Genuss

Passende Ausrüstung für bewegende Erlebnisse

Individuelle Beratung ist nur eine unserer Stärken
Di – Fr, 9 – 12 Uhr, 13.30 – 18.30 Uhr, Sa, 9 – 16 Uhr
Esslingerstrasse 20, Mönchaltorf, www.outdoorland.ch



Veranstaltungen

Jass am Freitag

Jeden Freitag ab 14.00 Uhr im Restaurant «Gmüetliberg». Keine Anmeldung erforderlich.

Samstags-Treff

Termine: 4.3. und 18.3. sowie 1.4. und 15.4.2017

Ab 10.00 Uhr zwangloses Beisammensein im Restaurant «Gmüetliberg». Keine Anmeldung erforderlich.

Exkursion

Besuch Mammutmuseum in Niederweningen

5. April 2017 (Mittwoch) – Peter Moser

Die Frühjahrs-Exkursion führt nach Niederweningen ins Mammutmuseum. Während einer engagierten einstündigen Führung, geleitet von unserer Clubkollegin Doris Pfiffner, erfahren wir, wie sich vor vielen tausend Jahren das Wehntal präsentierte – mit seinen Pflanzen und Lebewesen – und was da alles gefunden wurde, so dass Niederweningen heute als die reichhaltigste Mammutfundstätte der Schweiz gilt. Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit, das Museum individuell nochmals zu durchstreifen. Maximale Gruppengrösse für die Führung: 20 Personen. Die Kosten für den Museumsbesuch inkl. der Führung werden durch die Seniorenkasse übernommen.

Hinfahrt

Fahrt mit der S 15 von Zürich HB nach Niederweningen. Zürich HB ab um 08:52, Gleis 41/42. Treffpunkt am Bahnsteig, vorne im Zug – oder vorher bei einem Kaffee im «Burger King» oberhalb der erwähnten Geleise.

Wanderung

Im Anschluss an den Museumsbesuch findet eine fakultative Wanderung von Niederweningen nach Oberweningen statt. Auf dieser kurzen Wanderung von zirka 1.5h sehen wir uns das Wehntal in natura an. Picknick unterwegs.

Rückfahrt mit der S15 ab Schöfflisdorf-Oberweningen nach Zürich. Abfahrt jeweils .08 und .38.

Anmeldung bis Montagabend, 3. April, 19 Uhr, schriftlich oder telefonisch an Peter Moser.

Tourenprogramm

Mittwochswanderungen

Termin 08.03.: Vreni Hostettler
Wanderung nach Verhältnissen
Telefonische Anmeldung am Montag, 06.03., von 18.00 bis 19.00 Uhr, auf Handy-Nr. 079 231 29 37

Termin 12.04.: Catherine Frei
Wanderung nach Verhältnissen
Telefonische Anmeldung am Montag, 10.04., von 18.00 bis 19.00 Uhr

Änderungen/Ergänzungen zum Jahresprogramm

24./25.05: Pizzo Lucendro 2962 m
Rolf Bleiker

Die traditionelle Wintersaison-Abschluss-Skitour von Rolf Bleiker für jüngere und ältere Club-Mitglieder findet auch dieses Jahr statt. Die Ausschreibung ist allerdings nur bei den Aktiven zu finden. Die Anmeldefrist läuft vom 1. März bis zum 12. Mai.

Ausschreibung

Tourenwoche im Unterengadin:

2.–7. Oktober

Felix Derrer/Trudi Weiss

T1-T3/bis +1200Hm/3–6h

Wir wohnen im Hotel Bellavista in Ftan. Kosten für Halbpension pro Person: im EZ CHF 685, im DZ 550 und im Dreierzimmer CHF 490.

Von hier aus bieten Trudi Weiss und Felix Derrer – jeweils in 2 Gruppen – Wanderungen und Touren je nach Wetter und Verhältnissen an.

Am Anreisetag führt uns der Lokalthistoriker Paul Grimm nach einer ersten Wanderung durch die Gemeinde Ftan. Ab Dienstag können wir im Talboden des Inn von Scuol nach Martina oder von Susch nach Zernez wandern. Auf der Nordseite des Inntals führt uns weiter oben die Via Engiadina von Tschlin nach Vnà oder von Guarda nach Lavin. Lohnend sind auch die Zustiege zu den SAC-Hütten Linard und Tuoi sowie zur privaten Chamona Cler ob Guarda. Ganz oben locken die Gipfel des Piz Clünas (2793 m) und des Piz Arina (2828 m).

Auf der Südseite gelangt man von Scuol in die Clemgiaschlucht und von dort zum Berggasthaus Avrona und nach Tarasp. Weiter hinten im Clemgiatal liegt das malerische S-charl, von wo aus die Besteigung des Mot Tavrü (2420 m) oder eine Passwanderung nach Lü oder auf den Ofenpass möglich sind. Weiter bieten sich auch Wanderungen im Nationalpark an.

Bei schlechtem Wetter empfiehlt sich ein Besuch des Nationalparkmuseums in Zernez, des Thermalbades in Scuol oder von Schloss Tarasp.

Anstatt am Samstag heimzureisen, besteht für fitte Mitglieder die Möglichkeit, von Scuol (Gepäckdepot) über San Jon zur SAC-Hütte Lischana (2500 m, 3.5 h) hinauf-

zukraxeln, dort zu übernachten (Zusatzkosten: CHF 62; SAC-Ausweis und Hütten-schlafsack mitnehmen!) und am nächsten Tag über die Fuorcla da Rims (2954 m) und die Uinaschlucht nach Sur En (1123 m, 6.5 h) abzusteiern (T3). Bitte bei der Anmeldung die Teilnahme angeben!

Anmeldung: vom 1. bis 30. April an Trudi Weiss; maximal 20 Teilnehmende.

Staffel Medien
Lösungen voraus

Lösungen im Druck!

- Kreation
- Druck
- Neue Medien
- Mailings

Staffel Medien AG | Staffelfstrasse 12 | 8045 Zürich | www.staffelmedien.ch

Christrosen am San Salvatore

Text und Bild: Alfred Hänni

4. Januar: eine Schneeschuhwanderung steht auf dem Programm – der erste Seniorenanlass im Jahresprogramm 2017. Aber es fehlt zu Beginn des neuen Jahres die für den Wintersport nötige weisse Unterlage – und das bis in die höheren Lagen hinauf. Darum gibt's ersatzweise eine Wanderung. Und weil im Norden eher unfreundliches Wetter angekündigt ist, soll's in den Süden gehen. Der ist mit der Eröffnung der Neat einiges näher an uns herangerückt und erlaubt Tagestouren bis in den Südtessin. Am San Salvatore sollen die Christrosen blühen. Das wollen wir uns ansehen und etwas südliche Sonne geniessen – als Alternative zur vorgesehenen Schneeschuhwanderung über den Zugerberg und zum nebligen Grau im Norden. Ungewohnt rasch sind wir im Tessin, in unserer «Sonnenstube». Übrigens: die meisten in unserer Gruppe erleben ihre erste Fahrt durch den Basistunnel. Vor nur etwas mehr als 2 Stunden sind wir in Zürich abgefahren, und schon sind wir in Lugano, von wo aus uns das Postauto nach Pazzallo, Paese (421 m) bringt – zum Ausgangspunkt unserer winterlichen «Blüemlitour».

Nach wenigen Höhenmetern verlässt der Weg das Dorf und führt hinein in den lichten Wald, der den ganzen San Salvatore bedeckt. Es geht ab Beginn recht steil hinauf, auf einem guten Weg, bei winterlich kühler Temperatur. Denn die Nacht war klar und kalt. Und der Aufstieg erfolgt im Schatten auf der Nordseite. Siehe da: die erste Christrose. In voller Blüte, und direkt am Wegrand, hat sie die Aufmerksamkeit aller auf sicher. Ein dankbares Fotomodell. Aber dieses Exemplar ist erst ein Vorbote. Denn nur wenig weiter oben leuchten die nächsten Christrosen mit ihren weissen Blütenblättern auf dem sonst kargen, laubbedeckten Waldboden. Und sie folgen in immer grösserer Zahl, beidseitig des We-

ges. Teils einzeln stehend, teils in Gruppen, begleiten sie uns hinauf bis kurz vor dem Gipfel, wo die Mittagssonne vom wolkenlosen Himmel lacht und angenehm wärmt.

Christrose (Helleborus niger)

Merkmale: 15 bis 30 cm hoch.

Die ledrigen und überwinternden Blätter sind im Umriss rundlich und bis zum Grund in mehrere Abschnitte geteilt.

Lebensraum: Buchen- und Flaum-Eichenwälder

Verbreitung: südosteuropäisch / Bedeutendere Vorkommen im Tessin (wo die Christrose geschützt ist): am San Salvatore und bei den Denti della Vecchia

Blütezeit: im Hochwinter (Quelle: Blütenwanderungen in der Schweiz, Sabine Joss)

Auf dem Gipfel des San Salvatore (912 m) halten wir Mittagsrast. Die Sonne wärmt und die klare Luft sorgt an diesem Tag für eine grandiose Rundum-Fernsicht, und damit auch zu den Walliser Alpen im Nordwesten – mit all ihren wohlklingenden Gipfelnamen: von der dominanten Monte Rosa-Gruppe über die Mischabel-Gruppe bis zum Monte Leone. Und noch etwas sieht man deutlich: im Norden wird uns wieder anderes Wetter erwarten. Das zeigen die dichten Wolken, die sich über den Alpen auftürmen. Wir setzen unsere Wanderung fort. Der Weg hinab in Richtung Carona ist anfangs recht ruppig und das viele Laub auf dem Weg gebietet zu vorsichtigem Gehen. Überrascht sind wir, dass auch auf der Südseite des Salvatore vereinzelt Christrosen wachsen, in grösserer Zahl an schattigen Abhängen. Aber bald ist Schluss damit, je weiter es talwärts geht. Über Ciona erreichen wir unser Wanderziel: Carona. Hier wartet das Postauto für die Rückfahrt nach Lugano. Auf den recht steilen Abstieg von Carona nach Melide verzichten wir. Dafür bleibt Zeit, im Ristorante Posta in gemüthlicher Runde auf den guten Abschluss dieser kurzfristig angesetzten Wanderung anzustossen.



Christrose



Gipelfoto vom Muott' Ota

Seniorenjubiläum im Oberengadin (14.-21.1.2017)

Texte: Bianca Kempkens (Wanderungen)
und René Furter (Schneeschuhwandern)
Bilder: Fredy Lengacher

Samstag Langsam schlängelt sich die rote Bahn in ungezählten Kehren und über mehrere imposante Viadukte den tiefverschneiten Hang hinauf, um rund 40 Minuten nach der Abfahrt in Bergün bei Preda in den höchsten Alpendurchstich zu verschwinden. Je höher wir kommen, desto höher wird die Schneedecke. Manch einer unter uns dürfte in den vergangenen Tagen und Wochen gespannt den Wetterbericht studiert haben, aber siehe da, Frau Holle hat sich an die Abmachung gehalten und das Oberengadin rechtzeitig mit der weissen Pracht eingedeckt. Dass sich auch der tiefblaue Himmel durch die ganze Woche fortsetzen sollte, wissen wir zu diesem Zeitpunkt natürlich noch nicht. Frohgemut und

voller Tatendrang fahren wir der 15. Wintertourenwoche der Uto-Senioren im Oberengadin entgegen.

Bianca: Ankunft in Sils Maria Posta um 14.45 mit einer Gruppe von 30 Personen. Im «Schweizerhof» werden die Neuankömmlinge von den früher Angereisten herzlich begrüsst. Nach dem Zimmerbezug gibts ein erstes Meeting in der Arvenstube, bei dem das Wochenprogramm von den Wanderleitern vorgestellt wird. Die Jassfreunde treffen sich nach dem Nachtessen zum Spiel, das mit Punkten bewertet und am Schluss prämiert wird.

Sonntag Für den ersten Tag steht traditionsgemäss für alle drei Gruppen – die Wanderer, die Schneeschuhwanderer und die Schneeschuhtourengeher – auf verschiedenen Wegen das Val Fex auf dem Programm. Während die Ss-Tourengeher mit Fredy Lengacher südlich des Nietzschehauses die steilere Variante über die Schlucht

in Angriff nehmen, starten wir Ss-Wanderer am Rande des schmucken Dorfes auf zunächst steilem, später flacherem, angesichts der verschneiten Lärchen romantisch anmutendem Trail bergwärts. Für den ersten Tag, und bevor wir rund 150 Meter höher gleissenden Sonnenschein erreichen, treffen uns die fürs Oberengadin nicht unüblichen tiefen Temperaturen mit voller Wucht. Aber die Anstrengung wärmt den Körper wohlig auf, so dass der Aufstieg auf grösstenteils eigener Spur zum Vergnügen wird. Nach rund zwei Stunden geniessen wir auf der Krete, rund 2100 Meter über Meer, den Tiefblick ins Val Fedoz und den im gleissenden Sonnlcht liegenden Piz de la Margna. Fredy wäre nicht Fredy, würde er uns nicht auch für den gemütlichen Abstieg ins Dorf Crasta durch jungfräulichen Schnee führen.

Die etwas schnelleren Tourengänger haben in der Zwischenzeit bei guten Schneeverhältnissen Curtins erreicht, weit hinten im Fextal, und sind mittlerweile auch auf dem Rückweg.

Bianca: Wen es um halb acht nicht mehr in den Federn hält, trifft die Wasserratten im Schwimmbad. Das Solbad hat 33 Grad, das Aussenbad 26 Grad. Die Abgehärteten reiben sich mit Schnee ein und springen kopfüber ins Wasser, und das bei einer Lufttemperatur von minus 16 Grad! Der ganze Body kann im Whirlpool durchmassiert werden. Wie schön! Um 10 Uhr ist Abmarsch der drei Gruppen ins Fextal. Bei azurblauem Himmel ohne ein Wölklein, die Sonne schon hoch oben, treten wir in eine traumhafte Winterlandschaft hinaus. Judihui, Trudis Herz springt vor Freude, und wir alle stimmen begeistert mit ein. Der Schnee knirscht unter den Füßen; wir marschieren beherzt voran, machen eine Gedenkpause beim Grab des berühmten Dirigenten Claudio Abbado und erreichen nach 1½ Stunden das Hotel Fex. Wer weiter wandern will, kann bis zur Alp hinauf gehen. Die andern verweilen bei Tee und Gerstensuppe und treten dann den Rückweg an.

Montag Der Uhrzeiger steht auf halb Elf, ein tiefblauer Himmel bei minus 16 Grad wölbt sich über dem Bergeller Dorf Maloja, an dessen südlichem Ende wir starten. Eine weite Ebene, welche am Ende von einer mächtigen Staumauer liegt – sie dient dem Schutz des Bergells vor Unwettergeschiebe –, ist wie geschaffen zum Einlaufen. Dank der wenig hohen Schneedecke können wir problemlos im Wald unsere Spuren legen und gelangen alsbald auf das Strässchen hoch über der Ebene, welches uns unserem Ziel, dem idyllischen Laj da Cavloc, näher bringt. Gute Augen beobachten am gegenüberliegenden Hang ein Rudel einsamer Gämsen. Das Hüttchen am Rande des kleinen Bergsees soll im Sommer ein gut frequentiertes Beizlein sein. Jetzt zur Winterszeit ermöglicht es uns, kurze Zeit in seinem Windschatten zu verweilen.

Die Tourengänger sind derweil bei guten Verhältnissen von Plaun da Lej über Grevasalvas bis zum Muotta Radonda aufgestiegen und haben auf steilem Abstieg Maloja erreicht.

Bianca: Abfahrt der Trudi-Gruppe um 9.25h mit dem Bus nach Samedan. Die Sonne ist wieder da, leichte Schleierwolken über den Gipfeln, es ist eiskalt! Dem Inn entlang wandern wir Richtung Pontresina. Auf dem Inn schwimmen Eisschollen, alle Büsche, Sträucher, Bäume sind weiss vom Raureif, der Schnee glitzert wie von Tausenden Diamanten; es ist ein Wintermärchen, das wir zügig durchstreifen, aber ein bitterkaltes!

Auf der Höhe von Punt Muragl wechseln wir die Seite zum Stazerwald hinauf. Der Weg ist gut gepfadert, wie wohltuend! Im Restaurant gibt's Tee und etwas Süsses, um Energie zu tanken. Vor dem Haus steht ein riesiger Eisturm, wie Orgelpfeifen hängen die Zapfen herab. Weiter geht es nach St. Moritz. Im Wald treffen wir Reiter, die ihre Rosse bewegen, denn am Wochenen-



GASWERK SCHLIEREN/ZÜRICH

Kohlstrasse 12b, CH-8952 Schlieren / Zürich

VON FRÜH BIS SPÄT

Frühaufsteher, Vielbeschäftigte, Jeden-Tag-Kletterer und andere Unverdrossene können ab diesem Jahr am Dienstag im Gaswerk und am Donnerstag im Milandia das Training schon um 7.30 Uhr beginnen. Am Abend haben wir wie gehabt bis 23.00 bzw. 22.00 Uhr geöffnet!

www.kletterzentrum.com
info@kletterzentrum.com
Tel: +41 44 755 44 33



MILANDIA GREIFENSEE

Im Grossriet 1, 8606 Greifensee

de findet das Poloturnier auf dem See statt. Der Bus bringt uns zurück nach Sils Maria.

Dienstag Unsere heutige Wanderung startet beim weltberühmten Fischrestaurant Murtaröl in Plaun da Lej. Zunächst angenehm flach, später auf einer schmalen Abkürzung steil bergan, kommen wir bald aus dem Wald und geniessen die stärker werdende Sonne im Gesicht. Hoch oben wird das kleine Dörfchen Grevasalvas, Schauplatz des ersten Heidi-Films aus dem Jahre 1952 mit Heinrich Gretler in der Hauptrolle, sichtbar. Über offene Schneefelder auf teilweise gespurtem Trail steuern wir die wenigen Gehöfte des winzigen Weilers Blaunca an. Nach rund zwei Stunden stehen wir auf der Krete oberhalb Malojas und geniessen den Tiefblick ins Tal auf die umliegenden Bergeller Bergriesen. Der Abstieg zum Ausgangspunkt geht dann zügiger voran. Überraschend erspähen wir hoch oben in Felsnähe zwei Steinböcke, die Mutter mit ihrem Kleinen, welche scheinbar mühelos ihr Futter finden.

Bianca: Heute geht es zur Trutzhütte. Mit dem Bus nach St. Moritz Dorf, wo wir parallel zur Corviglia-Bahn 100 Treppenstufen hinaufsteigen bis zur Abzweigung nach Suvretta. Wir gehen im Wald, ein paar Höhenmeter weiter unten pulsiert St. Moritz, wovon wir nichts spüren. Die Sonne strahlt, gibt Wärme. Es geht stetig bergauf bis zur Bergstation Corviglia. Nach einer kurzen Rast dann weiter über Signalbahn Richtung Trutzhütte. Der Wind nimmt nun zu und das Stapfen über die Pisten ist mühsam.

Mittwoch Die Tourengänger sind bei Sonne pur unterwegs auf den Muottas da Schlarigna und geniessen die herrliche Rundschau vom Gipfel. Auf dem Abstieg besichtigen sie die älteste Arve mit sage und schreibe rund 1200 Jahren auf dem Buckel bzw. in den Jahrringen. Was für spannende Geschichten könnte dieser uralte Baum wohl erzählen! Die Schneeschuhwanderer sind derweil auf einem langen Aufstieg

durch den Wald zur Alp Muntatsch oberhalb von Samedan.

Bianca: Schon wieder ein Sonntag! Wir fahren nach Pontresina, denn wir wollen ins Val Roseg. Der Weg liegt noch im Schatten. Ein eisiger Wind weht uns entgegen, kaum einer redet, die Nasen sind rot, hoffentlich erreicht uns die Sonne bald, denn es sind 20 Grad unter Null! Auf halber Strecke ist sie endlich da, die Sonne, wir können das Schrittempo etwas zurücknehmen. Wenige Gämser sind am Hang zu sehen. Ab und zu kommt die Pferddekutsche mit dick in Lammfell eingepackten Gästen. Nach knapp zwei Stunden erreichen wir das Gasthaus zu hinterst im Tal. Ein riesiges Dessertbuffett könnte da jeden «Gluscht» befriedigen. Aber für Kalorienbewusste ist immer Gerstensuppe oder Salziges parat. Zurück geht es wieder in strammem Schritt, denn schon bald verschwindet die Sonne hinter den hohen Gipfeln, es wird bitterkalt. Wo ist denn der Bahnhof? Endlich geschafft, gibt es auch schon bald einen Bus. An jeder Haltestelle Trauben von Menschen mit Ski und Koffern. Endlich ist Sils Maria erreicht.

Donnerstag Der Oberengadiner Bus bringt die Ss-Wanderer nach Pontresina, wo gleich hinter der letzten Brücke ein langer Trail durch den Wald bis Morteratsch beginnt. Ohne grosse Anstrengungen geniessen wir auf dem schmalen Trail im Wald das gemütliche Auf und Ab. Nichts als das Kratzen der Eisenhaken an den Schneeschuhen ist zu hören. Unmittelbar wird die Stille durch das Rauschen des in einiger Entfernung vorbeifahrenden Zuges unterbrochen. Ein leuchtendes Rot inmitten der weissen Pracht. Auch dieses Bild gehört zum unvergesslichen Erlebnis. Knapp neunzig Minuten sind es bis zum Bergrestaurant Morteratsch. Wer noch mag, und das sind die meisten, besteigen mit Fredy noch «rasch» den Chünetta, allerdings sind es statt der versprochenen 100 Höhenmeter etwa doppelt soviel, aber die haben es

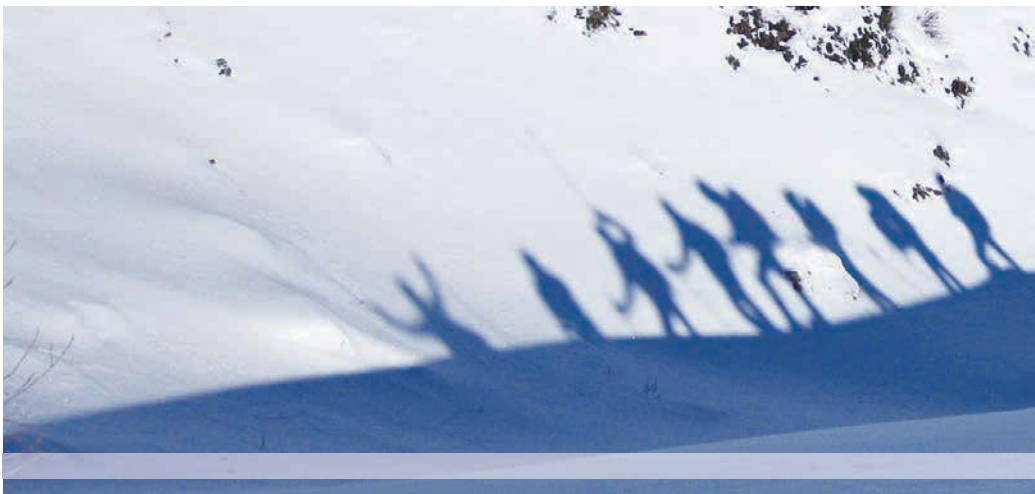
wahrlich in sich, denn der anfänglich gut beschneite Weg wird, mit unzähligen Steinen besetzt, zum Kampf gegen die Unbill der Natur und lässt einige an die Grenzen kommen. Der Rückweg zum Ausläufer des Morteratschgletschers ist nicht minder steil und führt auf erschreckende Weise den dramatischen Rückgang der Gletscher vor Augen, für uns passionierte Berggänger ein überaus trauriges Bild. Bianca: Maloja ist das Ziel. Die Sonne ist auch schon wieder da, kein Malojawind, also beste Bedingungen für die Wanderung über den See zum «Schweizerhaus» in Maloja. Hier gibt es «Spatz» in der Gamelle, etwas richtig Währschafftes.

Freitag Fredy Lengachers Gruppe lässt sich zur Abwechslung mit dem Pferdegespann ins Fextal kutschieren, von wo sie ein weiter, wohl oft auch beschwerlicher Weg zu den drei Gipfeln des Muott Ota (höchster Punkt 2490 Meter) führt. Die müssen wirklich zuerst erklommen werden! Die Gruppe um Fredy Hänni nimmt sich für heute ihrerseits den weiten Weg durch das Val da Fain ab Diavolezza-Talstation vor.

Ja, und der Berichterstatter schliesslich macht sich das Motto der Engadiner Ferienwoche zunutze, welches da heisst: «Jeder kann, keiner muss!» und holt für einen kurzen Versuch die mitgebrachten langen Latten aus dem Skiraum.

Bianca: Mit dem Zug nach Zuoz. Kaffeepause im Hotel Castell mit einem gediegenen Ambiente und schöner Aussicht auf das Tal. Mit Eisen an den Schuhen stapfen wir durch den Wald nach Madulain, von dort entlang dem Inn nach La Punt. Trudi geniesst die Sonne und geht mit einer kleinen Gruppe noch bis St. Moritz. Die anderen zieht es an den Fernseher zur Amtseinsetzung des neuen amerikanischen Präsidenten, ein spannendes Ereignis.

Mit der langen, aber abwechslungsreichen Heimfahrt am Samstag geht eine in jeder Hinsicht phänomenale Woche zu Ende. Auch dieses Jahr hat einfach alles gestimmt! Unser aller grosser Dank geht an Trudi und die beiden Fredys, welche den 39 Teilnehmern unvergessliche Wanderungen und Touren ermöglicht haben.



Die Gletscherschmelze vor Augen geführt

Text: Susanne Martinez Garcia

Obwohl es seit einigen Jahren – und dies durchaus im übertragenen Sinne – merklich kühler wird auf der Erde, wird es stetig wärmer und die Gletscher immer kleiner. Weltweit ging bereits die Hälfte der Eismasse verloren – mit den bekannten Folgen. Im globalen Kontext mag der Anstieg der Meeresspiegel der Ozeane und Meere einer der gravierendsten sein – gleichzeitig ist er der möglicherweise am wenigsten direkt beobachtbare bzw. sichtbare. Anders sieht es im Fall der Landschaftsveränderung aus, die sich dort manifestiert, wo sich Gletscher zurückziehen und so neue Landschaften entstehen lassen.

Eines der von diesen Veränderungen am meisten betroffenen Regionen innerhalb der Schweiz ist ausgerechnet das Jungfrau-Gebiet mit seiner charakteristischen Bergwelt. Mithin genau diese faszinierende, einzigartige Bergwelt, die seit Jahren dazu führt, dass die Region bei Touristen aus aller Welt nach wie vor überaus populär ist.

«Als Gletscher noch aus Eis waren» von Katharina Balmer erzählt einerseits die Geschichte der Region, ihren Aufstieg zur touristischen «Weltberühmtheit» mit vielen spannenden Anekdoten, die man gerne liest. Vor allem aber zeigt es anschaulich und anhand von 23 übereinander gelegten historischen und aktuellen Fotos und Folien die klimabedingte Wandlung auf – nicht nur jene in den Bergen, sondern auch, wie sich die Dörfer und Siedlungen verändert haben. Das Besondere am reichhaltigen, mit informativen Texten ergänzten, gut 200 Seiten starken Bilder-Buch ist, dass dank übereinander gelegten Folien die Vorher-Nachher-Situation direkt vor Augen geführt wird. So gibt es gewissermassen kein Entkommen vor der bitteren Erkenntnis, dass der Wandel bereits enorme Ausmasse angenommen hat.

Dass das Buch nicht gebunden, sondern als Ringordner konzipiert ist, macht wegen der Folien natürlich Sinn – einzig wird dadurch das Blättern etwas mühsam. Aber «Als Gletscher noch aus Eis waren» ist spannende, unterhaltsame, auch zum Denken anregende Lektüre, die dank der vielen Bilder und Illustrationen noch zusätzlich an Attraktivität gewinnt.

Balmer, Katharina: Als Gletscher noch aus Eis waren». Jungfrauregion einst und jetzt. Thun, Ott Verlag, 2015



Unsere Schatten im Morgenlicht im Aufstieg zum Muott'Ota

Unbekannte Bilder entdecken

Text: Jens Badura

Robert Bösch zählt zweifellos zu den bekanntesten zeitgenössischen Bergfotografen: er hat nicht nur mit ikonisch gewordenen Werbebildern für eine Premium-Outdoor-Marke den visuellen Vorstellungshorizont des gegenwärtigen Alpinismus geprägt. Er ist auch auch als Kunstfotograf gefragt und in Ausstellungen sowie mit Vorträgen zur «Extremfotografie» öffentlich präsent. Im kürzlich bei NZZ Libro erschienenen, grossformatigen Bildband «Aus den Bündner Bergen. Fotografien» zeigt er nun das Ergebnis eines zweijährigen Arbeitsprozesses, bei dem laut eigener Auskunft «nicht um die Berge, [sondern](...) um die Bilder [ging].»

Eingeleitet wird das Buch durch einen knappen Text von Nadine Olonetzky, die Bösch in die Tradition von Jules Beck reiht und Böschs spezifische Arbeitsweise mit Vilém Flusser dahingehend charakterisiert, dass «der Fotograf (...) keineswegs immer Ausschau nach einem Gegenstand [hält], den er bereits kennt. Er ist vielmehr auf der Suche nach etwas, das auch vor seinem inneren Auge noch keine klare Form hat.» Bösch selbst schreibt in seiner Einleitung, dass Landschaftsfotografie für ihn «die Kunst des Bilder-Sehens» sei – und dass seine Motivation für das vorliegende Buch war, «unbekannte Bilder in diesen mir bestens bekannten Bündner Bergen zu entdecken».

Dann folgen diese entdeckten Bilder: eine Mischung aus Schwarzweiss- und Farbfotografie, in den meisten Fällen im Querformat über zwei Seiten gefasst. Die Motive wechseln und sind vielfach verblüffend ungewohnt – was angesichts des Übermass am wohlbekannt Immergleichen auf

dem Bergfotomarkt umso mehr erfreut. Bösch gelingt es immer wieder, die Qualität des Erscheinens von Kontrasten, Strukturen, Farben, Konstellationen usw. im Bild «sein» zu lassen. Sicher – völlig neu ist die Bildsprache nicht durchgängig, aber doch meist originell oder irritierend – und sie führt immer wieder dazu, dass sich die in der Betrachtung ausgelöste Imagination weit von dem entfernt, woran man in der Auseinandersetzung mit landläufiger Bergfotografie zu denken gewohnt ist: Es entsteht eine ästhetische Differenz zwischen den vermeintlich vertrauten Motiven und der Einbildungskraft, welche diese mobilisieren und genau das ist es, was letztlich Böschs Anliegen einer Entdeckung unbekannter Bilder leistet. So gesehen ist Böschs «Aus den Bündner Bergen» ein wirklich bemerkens- und betrachtenswertes Buch geworden, das sich in jeder Bergbibliothek gut macht, die Berge nicht vorrangig als Kulisse für alpinistische Inszenierungen oder aber als Katalysator für romantische Phantasien zu thematisieren bestrebt ist. Wenn es ein Manko des Bandes gibt, dann den: wie oben schon erwähnt, sind viele der Bilder im Querformat über zwei Seiten gedruckt. Die damit erreichte Formatgrösse ist zwar für die Stärke der Bildwirkung wichtig, hat aber zugleich den Effekt, dass die Bilder durch den Falz geteilt werden, was doch sehr störend ist, insbesondere bei den Schwarzweissaufnahmen. Hier wäre – gerade auch mit Blick auf den Preis – zumindest für einige Aufnahmen die Wahl auffaltbarer Seiten angemessen gewesen.

«Aus den Bündner Bergen. Fotografien» von Robert Bösch, Verlag NZZ Libro, ISBN 978-3-03810-181-9

Leinen mit Schutzumschlag

208 Seiten

Format: 27 cm × 38 cm

100 Illustrationen

R O B E R T B Ö S C H

A U S D E N B Ü N D N E R
B E R G E N

Robert Boesch: Aus den Buendner Bergen

Streiflichter zu einer kleinen Ausstellung im Alpinen Museum Bern

Text und Bild: René Furter

Was hat Reklamekunst mit den Alpen und dem Bergsteigen zu tun? Das Alpine Museum in Bern zeigt es anhand der kleinen Ausstellung «Anton Reckziegel (1865–1936) – zurück in der Gegenwart», dessen Schaffen um die Jahrhundertwende für das Aufkommen der Tourismusreklame in der Schweiz von massgeblicher Bedeutung war. Immerhin besitzt das Museum über 90 Plakate von Reckziegel.

Es gelingt den beiden Musikerinnen mit Schwyzerörgeli und Kontrabass vorzüglich, das zahlreich in die Aula der Pädagogischen Hochschule in Bern auf die Vernissage der Ausstellung «Reklamekunst und Reiseträume» erschienene Publikum einzustimmen. Die beiden Künstlerinnen haben im Verlaufe der gut einstündigen Veranstaltung noch zweimal Gelegenheit, ihr Können und ihr Repertoire unter Beweis zu stellen.

In gewohnt kurzweiligen Worten führt Kuratorin Barbara Keller die Zuhörer in ihrer Laudatio durch das Schaffen des Kunstmalers Anton Reckziegel. Massgeblich zum Gelingen der Ausstellung haben Studenten des Studienganges Visuelle Kommunikation der Berner Hochschule der Künste beigetragen, indem sie den Versuch unternahmen, das Werk Reckziegels in die heutige Zeit zu transponieren. Ihre Arbeiten sind neben denen des Künstlers in der Ausstellung zu sehen. Reckziegel hat seine Plakate mittels Fotografie, Skizzen, Aquellen und Gouachen zu grossformatigen Plakaten komponiert.

Urs Kneubühl, dem ehemaligem Direktor des Alpinen Museums, der sich nach seiner Pensionierung intensiv mit Leben und Werk Reckziegels auseinandergesetzt hat, bleibt es schliesslich vorbehalten, das von ihm in

Zusammenarbeit mit Agathon Aerni im Verlag Scheidegger und Spiess veröffentlichte grossformatige und reichbebilderte Werk «Anton Reckziegel und die Frühzeit des Tourismusplakats» vorzustellen.

Die kleine, aber sehenswerte informative Schau ist bis zum 23. April 2017 unter Biwak 18 zu bestaunen.



Eines der Exponate im alps

Gebirgsfotografien in Lausanne

Text und Bild: Susanne Martínez García

Die Fotografie ermöglichte es, weit weg gelegene Gebirgslandschaften «ins Tal» zu holen und schuf so einen neuen Typus, aber auch ein neues Publikum. Das Musée d'Elysée würdigt in einer grossen Ausstellung, die knapp 300 Exponate umfasst, die Bergfotografie – drei Viertel der ausgestellten Werke sind zudem im Besitz des Museums selbst. Die teils historischen, teils aktuellen Fotografien (Wissenschaftliche Fotografie, Touristische Fotografie, Bergsteigerfotografie und künstlerische Fotografie) zeigen die foto-grafische Art der «Erschliessung» der Berge. Im frühen 19. Jahrhundert sind die Berge Sehnsuchtsort, eine erhabene, nicht ohne Risiko zu begehende Umgebung, die von göttlicher, ja schicksalshafter Präsenz erfüllt schien. Gleichwohl faszinierend, sodass es bald auch zu einem richtigen Tourismus-Boom in die Berge kam.

Die frühe Bergfotografie machte es den Pionieren nicht leicht. Nicht nur konditionell, auch ästhetisch und technisch war sie eine Herausforderung. Auguste-Rosalie Bisson beispielsweise transportierte 250 kg Ausrüstung auf den Berg hinauf – das bedeutete eine grössere, teure Expedition. «Das Material war sehr schwer und zerbrechlich, das Licht zu intensiv für die sehr langen Belichtungszeiten – ein Phänomen, das der Schnee nur noch verstärkte. In den 1850er Jahren mussten die mit nassem Kollodium arbeitenden Fotografen unterwegs ein Reiselabor mitführen, um die Glasplatten noch an Ort und Stelle entwickeln zu können», erklärt Daniel Girardin, Hauptkonservator und Kurator der Ausstellung. Eine Renaissance erlebt die Gebirgsfotografie in der letzten Zeit. Es geht heute aber nicht mehr darum, das Faszinosum Berg zu zeigen und zu porträtieren, sondern künstlerisch zu reflektieren



und in einen aktuellen Zusammenhang zu stellen. So Girardin: «Fotografen haben heute eine stärker künstlerisch orientierte Ausbildung und einen besonderen ästhetischen Blick. Sie verfolgen in ihren Fotografien durchweg eine sinnstiftende Absicht, entweder in Bezug auf die Geschichte der Fotografie selbst oder unter Rückgriff auf sämtliche kreative Möglichkeiten die das digitale Bild speziell beim Druck der Abzüge bietet. Das zeitgenössische Bildschaffen knüpft weitgehend an die heute leicht zu bewerkstelligenden Anliegen der ersten Fotografen an.»

Diese Genese innerhalb der Bergfotografiegeschichte ist in der Ausstellung sehr gut nachvollziehbar, obwohl die Werke nicht chronologisch, sondern schwerpunktmässig gegliedert sind. Parallel zur Ausstellung ist ein wohlthuend zurückhaltend gestalteter, gute 250 Seiten umfassender Katalog erschienen, der alle Exponate vereint und in französisch oder englisch erhältlich ist. Für alle Fotografie Liebhaberinnen und -liebhaber unter den Bergbegeisterten ist diese Schau unbedingt zu empfehlen – sie beinhaltet Werke von nicht weniger als 96 Fotografinnen und Fotografen von damals und heute. Musée d'Elysée, 18, av. du Musée d'Elysée, 1014 Lausanne, Di–So 11–18h, noch bis 30.4.

IMPRESSUM

SSN 1424-0033

96. Jahrgang, Heft 3/2017 (Mai/Juni 2017)
«DER UTO» erscheint alle zwei Monate
Titelbild: Ausstellung «Grenzenlose Gipfel.
Gebirgsfotografien», Elysée Lausanne
(Foto: Susanne Martínez García)

Herausgeberin

SAC-Sektion Uto, www.sac-uto.ch

Sekretariat (geführt von Ursula Eisler):
Stampfenbachstr. 57, 8006 Zürich
Tel. 044 362 96 70

E-Mail: sekretariat@sac-uto.ch

Öffnungszeiten: jeweils donnerstags
12.30 – 18.15h

Postcheck-Konto: 80-3951-7, Schweizer
Alpenclub SAC, Sektion Uto Zürich

Mitgliederdienst

Stampfenbachstr. 57, 8006 Zürich

Tel. 044 362 96 70

E-Mail: mitgliederdienst@sac-uto.ch

Bitte keine eingeschriebenen Briefe (gilt
auch für Kündigungen)

Redaktion DER UTO

Susanne Martínez García

Postanschrift: c/o Iris Martínez García

Säntisstrasse 18, 8008 Zürich

redaktion@sac-uto.ch

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge
sind die jeweiligen Autoren verantwortlich
Red.-Schluss DER UTO 3/2017: **01.04.2017**

Inserate

Susanne Martínez García, Säntisstrasse
18, 8008 Zürich.

E-Mail: werbung@sac-uto.ch

Druck + Versand

Papier: 100% Recycling, PAPYRUS

Druckerei: Staffel Medien AG

Staffelstrasse 12/Postfach, 8045 Zürich

Redaktionssystem: vjoon K4

Auflage 7'050 Exemplare



NEU



Climbing Challenge

Klettern neu erleben – **einzigartige Kletterwelt**
elektronisches Punktesammelsystem
für Einsteiger, Familien & Cracks



AZB

CH-8006 Zürich
PP Journal

Retouren an:
Schweizer Alpenclub
Sektion Uto
Stampfenbachstrasse 57
CH-8006 Zürich

1. – 8. April 2017

Mietmaterialverkauf

LVS, Schaufel, Sonde, Schneeschuhe, Klettermaterial, usw...

zudem
40% Rabatt
auf das gesamte
Sortiment*



* Alles nur so lange der Vorrat reicht. Die Rabatte beziehen sich auf die empfohlenen Verkaufspreise.

Skiset ab 299.-
inkl. Bindung und Fell

Skitourenschuhe ab 99.-

z. B. Scarpa Maestrale occ.



WWW.RUEDI-BERGSPO.RT.CH
Top Sortiment – Kompetente Beratung – Tiefe Preise

Birmensdorferstr. 55 | 8004 Zürich | Tel. +41 (0)44 241 58 52





UTO TOURENTIPP

Region Andermatt

Text und Fotos: Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH

Andermatt und Umgebung

Route 1:

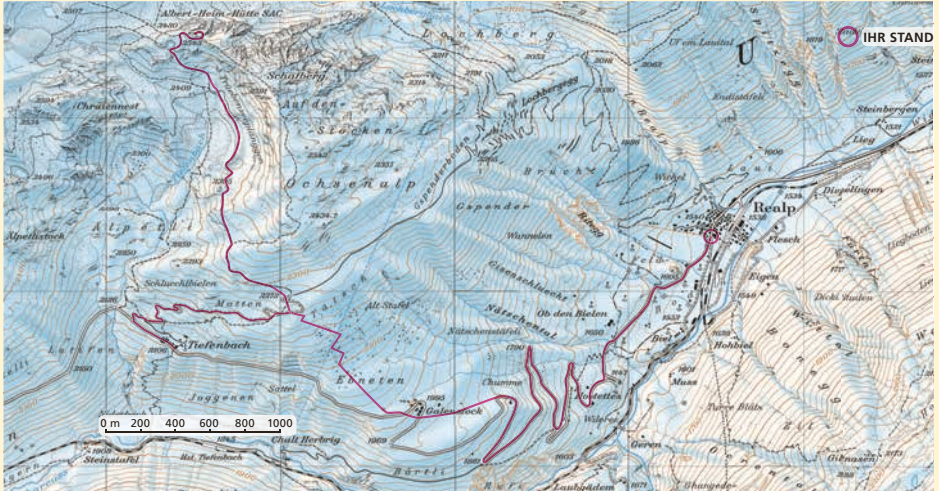
Le Rouge et le Noir.
Realp – (Tiefenbach) – Albert Heim Hütte

Die Schneeschuhroute von Realp zur Albert Heim-Hütte ist garantiert abwechslungsreich. Am Anfang führt der Schneeschuhtrail auf der präparierten Furka-Pass-Strasse zum Restaurant Galenstock. Von dort verläuft er entlang der Skitourenspur zum Tätsch (wer hier linksum kehrt macht und hinunter nach Tiefenbach wandert, bleibt bei Schwierigkeitsstufe Rot). Wer noch ein paar

Höhenmeter zudem in Schwierigkeitsstufe Schwarz überwinden will, wählt die Route zur Albert Heim-Hütte.

Die Tour erlaubt einen herrlichen Blick über das ganze Urserntal bis zu den Bündner Bergen. Zudem sieht man den Galenstock aus nächster Nähe.

Bis Tiefenbach
Distanz: 7.8 Km
Schwierigkeitsgrad: Rot
Anstieg: 680 m



Tafel Schneeschuhtrail Furka

Bis Albert Heim-Hütte

Distanz: 10.1 Km

Schwierigkeitsgrad: Schwarz
(ab Tiefenbach)

Anstieg: 991 m

zum Näschen, von dort mit dem 4er-Sessellift weiter auf den Gutsch.

Distanz: 5.5 Km

Schwierigkeitsgrad: Rot

Höhendifferenz: 530 m

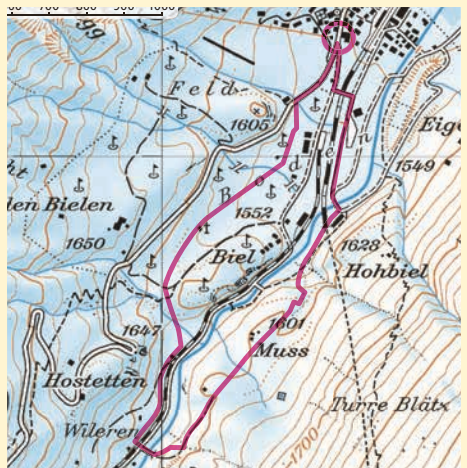
Route 2:

Panorama.

Stöckli-Lutersee (keine Karte vorhanden)

Oberhalb von Andermatt gibt es einen lohnenswerten Schneeschuhtrail. Er führt in rund drei Stunden vom Stöckli zum Lutersee und zurück.

Der Schneeschuhtrail startet bei der Stöckli auf dem Gutsch und bietet eine phantastische Sicht in die Berge. Das Panorama reicht von den Bündner Bergen mit Pazzolastock, Rossbodenstock und Badus über Gemsstock und Gurschenalp bis zum Ende des Urserntals mit den Gipfeln um die Furka. Auch die Dörfer Hospental und Realp liegen im Blickfeld.



Tafel Schneeschuhtrail Realp

Anreise zum Schneeschuhtrail:

Vom Bahnhof Andermatt mit dem Sessellift oder mit der Matterhorn Gotthard Bahn

Route 3:

Rundtour Gotthard.
Hospital-Gamsboden

Im Winter regiert am Gotthard die Stille. Diese geniesst man am besten auf diesem Trail, der in Hospital beginnt.

Die Landschaft am Gotthard hat im Winter ihren besonderen Reiz. Wo im Sommer der Passverkehr zwischen Nord und Süd rollt, ist im Winter kein Fahrzeug auszumachen. Auf dem Weg zum Gotthard begegnen einem bloss Skifahrer oder Snowboarder, die Pulverabfahrten durch einsame Hänge lieben. Oder ein paar Schneeschuhgänger, die von einer Tour zurückkommen.

Der Schneeschuhtrail startet beim Restaurant Central in Hospital und führt bis knapp unter den Lüftungsschacht des Gotthardtunnels. Er ist als Rundtour angelegt.

Distanz: 6.2 Km

Schwierigkeitsgrad: Blau

Höhendifferenz: 195 m

Route 4:

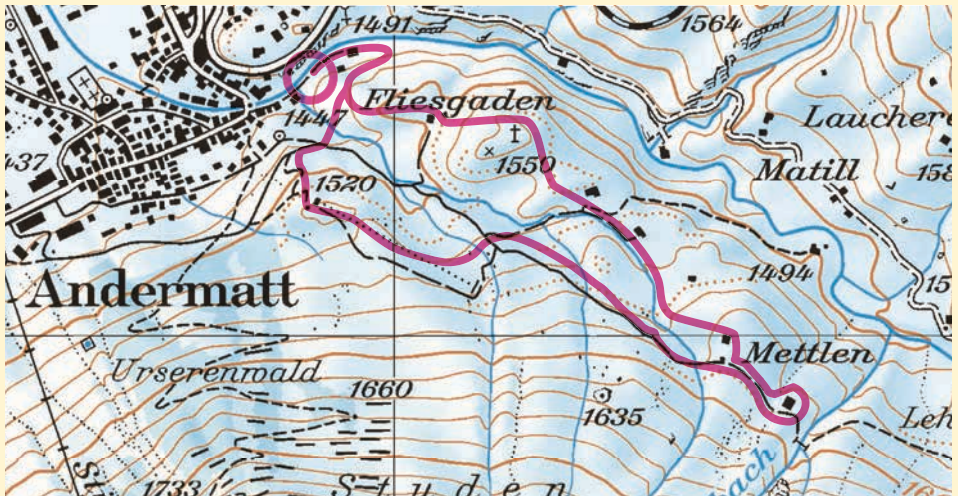
Kapellentrail
Andermatt-Mettlen-Mariahilfkapelle

Der Schneeschuhtrail Andermatt – Mettlen ist eine zweistündige Rundtour, welche bei der Dorfbrücke Andermal beginnt und in Richtung Unteralpental nach Mettlen führt. Dort befindet sich der höchste Punkt der Tour und zugleich ihr Wendepunkt; dieser eignet sich für einen kurzen Halt. Von hier aus eröffnet sich der Blick auf den Eisfall des Gurschenbachs.

Auf dem Weg zurück quert man die Talabfahrt vom Gurschen und kommt beim Schützenhaus Brunnen vorbei. Hier lohnt sich ein Blick ins Tal: Er reicht bis nach Hospental und in die Schöllenen. An der Mariahilfkapelle vorbei geht es zurück zum Ausgangspunkt.

Distanz: 3.0 Km

Anstieg: Blau



Tafel Schneeschuhtrail Andermatt

